Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5 gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 212 Sonnabend, den 11. September **1897.**

4 Englands Absichten auf Südafrika

treten momentan etwas mehr in den Hintergrund, weil die Entwickelung der Dinge an der Nordwestgrenze Indiens es den Londoner Staatsmännern wünschenswerth macht, ihre Aktionskraft und Aktionsmittel nicht zu sehr zu zersplittern. Für die Buren wird der theilweise Waffenstillstand, zu dem die Verleumdungs- und Verdrehungskunst der englischen Südafrikapolitiker sich ihnen gegenüber nothgedrungen bemüßigt fühlt, hoffentlich ein Ansporn sein, ihre Wachsamkeit zu verdoppeln, denn man kann sich mit mathematischer Gewißheit darauf verlassen, daß, was von den Engländern in Südafrika jetzt etwa versäumt werden sollte, später doppelt und dreifach nachgeholt werden wird. Denn nach wie vor ist kein Gedanke daran, daß England auch nur das Geringste von seinen Machtanmaßungen aufgeben werde, im Gegentheil, die offiziellen Persönlichkeiten des Kaplandes, Natals und anderer englicher Kolonien lassen keine Gelegenheit unbenutzt, um vor der weitesten Oeffentlichkeit zu betonen, daß die englische Race in Südafrika die allein zum Herrschen berufene sei. Daraus folgt ohne weiteres, daß für das Burenthum in dem Rahmen der südafrikanischen Zukunftsorganisation nur eine dienende Rolle übrig bleibt, und nichts Besseres ist den übrigen Nationsangehörigen zugedacht, die in Südafrika vertragsmäßige Rechte haben und dieselben zu behaupten gedenken, einerlei was England dazu sagt. Vorerst handelt es sich allerdings immer nur um die Burenstaaten und da wieder vorzugsweise um die Südafrikanische Republik. Der Premierminister von Natal, Mr. Escombe, hielt dieser Tage vor einer stark besuchten Wählerversammlung in Durban eine Rede, worin er den britischen Kolonialminister mit vollen Backen pries. Herr Chamberlain, dessen verdächtige Rolle in dem Rhodes-Jameson Grenzeinbruch nach Transvaal durch die Komödie der Untersuchungskommission des englischen Unterhauses klar erwiesen ist, wurde trotz seines Reinigungseides und der vom Untersuchungsausschuß gut geheißenen Zurückhaltung gerade der kompromittirendsten Depeschen von Herrn Escombe als ein Biedermann und ein hervorragender Staatsmann charakterisirt. Derselbe Redner verglich die Südafrikanische Republik in ihrem derzeitigen Zustande mit einer auf ihre Spitze gestellten Pyramide. Da unter dem heutigen in Transvaal geltenden Staats- und Völkerrecht die Buren ihre Republik aus eigenem freien Ermessen leiten können und England nichts drein zu reden hat, so ergiebt sich die Nutzanwendung jenes Vergleiches von selbst. England gedenkt nicht eher zu ruhen, als bis die „Pyramide“ der Südafrikanischen Republik auf ihre „natürliche“ Basis gestellt ist, d. h. bis dort der englische Wille einzig und allein die Herrschaft ausübt. Ohne Zweifel werden, was Afrika anlangt, nicht blos die Zustände in der Burenrepublik auf den englischen Beschauer den Eindruck einer umgekehrten Pyramide machen, vielmehr wird diese stereometrische Unregelmäßigkeit sich ihnen überall präsentiren, wo noch andere Machtsphären außer den englischen in Afrika vorhanden sind. Die Buren kann man so zu sagen als Versuchskaninchen der englischen Südafrikapolitik betrachten. Solange sie aufrecht stehen, hat es mit der praktischen Durchführung der Theorie von der paramount power gute Wege. Käme es je soweit, daß die Buren von der englischen Uebermacht vergewaltigt würden, so dürfte auch das ganze nachbarliche Verhältniß der englischen Afrikakolonien zu den anderweitigen dort vorhandenen Besitzungen europäischer Mächte sich bedeutend ungemüthlicher gestalten als es ohnehin schon der Fall ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. September

Von den Kaisermanövern wird gemeldet: Am Donnerstag begab sich der Kaiser um 6 Uhr früh nach dem Manövergelände, wohin König Humbert und König Albert eine Stunde später mit Sonderzügen folgten, während die Kaiserin und Königin Margeritha um 8 Uhr in einem Hofzuge nachfuhren. Der Kaiser führte die bayerische Kavalleriedivision. Es regnete unaufhörlich, der Boden ist sehr aufgeweicht.

Nach 2 Uhr langten die Fürstlichkeiten wieder in Homburg an. Abends 7¼ Uhr fand bei der Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichshof in Cronberg ein Diner statt, an dem die italienischen Majestäten mit ihrem Hofstaat und Ehrendienst, sowie ferner der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe und der Botschafter v. Bülow theilnahmen. Um 8¾ Uhr Abends begaben sich die Herrschaften wieder nach Homburg zurück.

König Humbert von Italien hat der katholischen Kirche in Homburg v. d. Höhe 1000 Francs geschenkt.

Der Dichter des Huldigungsfestspieles „Salve“, Hauptmann a. D. Joseph Lauff, erhielt vom König von Italien das Offizierkreuz des Mauritius Ordens.

Großherzog Friedrich von Baden vollendete am Donnerstag das 71. Jahr seines reichgesegneten Lebens. Aus diesem Anlaß bringt dem verehrten Fürsten ganz Deutschland die innigsten Glückwünsche dar, indem es sich in Dankbarkeit der hohen und unvergänglichen Verdienste erinnert, die Großherzog Friedrich um seine Einigung erworben hat. Leider ist der Großherzog im vorigen Jahre bald nach der glanzvollen Feier seines 70. Geburtstages, bei der ihm von allen Seiten die verdienten Huldigungen dargebracht wurden, von einer Krankheit befallen worden, deren Folgen er bisher noch nicht ganz überwinden konnte. In den letzten Wochen ist glücklicherweise eine wesentliche Besserung eingetreten und es besteht begründete Hoffnung auf völlige Wiederherstellung. Daß das Leben des Großherzogs noch recht lange dem deutschen Vaterlande erhalten werden möge, ist der Wunsch, mit dem wir den Fürsten zu seinem Geburtstage begrüßen.

Kaiser Franz Joseph empfing am Donnerstag in Wien den deutschen Militärattachee Grafen Hülsen-Häseler, welcher ein eigenhändiges Glückwunschreiben des Kaisers Wilhelm zum 25jährigen Jubiläum als Inhaber des Schleswig-Holsteinschen Husarenregiments Nr. 16 überreichte. Bald darauf wurde auch die zur Beglückwünschung eingetroffene Abordnung des Regiments empfangen.

Das Zarenpaar wird nach einer Mittheilung der „Köln Ztg.“ aus Darmstadt Anfang Oktober zum Besuch am hessischen Hofe eintreffen. Es handele sich um einen reinen Familienbesuch. Bekanntlich ist die Zarin eine Schwester des Großherzogs Ernst von Hessen.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, so schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ offiziös, gedenkt sich nach der Abreise des Königs von Italien von Homburg, wie alljährlich, zu einem kurzen Aufenthalt nach Süddeutschland, und zwar nach Baden-Baden zu begeben und von dort nach Berlin zurückzukehren, sobald die Geschäftslage seine persönliche Anwesenheit dort erfordert. — Nach dieser Mittheilung der „Nordd. Allg. Zt.“ gewinnt es den Anschein, als beabsichtige Fürst zu Hohenlohe während der nächsten parlamentarischen Campagne noch im Amte zu bleiben, die „Berl. Börs.-Ztg.“ will aus absolut sicherer Quelle wissen, daß die persönliche Aussprache des Kaisers mit dem Prinzregenten von Bayern zu einer vollständigen Beilegung des Conflikts wegen des Obersten Militärgerichtshofes geführt habe und daß demnach das Verbleiben des Fürsten Hohenlohe im Amte gesichert erscheine.

Herr v. Miquel hat während seines Frankfurter Aufenthalts ein Souper gegeben, zu welchem eine Anzahl Magistratsmitglieder, mehrere Frankfurter Bürger und angeblich auch ein Stadtverordneter, der Demokrat Sonnemann, geladen waren. In der Tischunterhaltung betonte Herr v. Miquel seine Fürsorge in sozialer Hinsicht. Betreffs der agrarischen Frage äußerte der Minister, eine Nothlage der Ostelbier habe von jeher bestanden im Vergleich zu den gutsituirten süddeutschen Landbesitzern. Am Donnerstag Abend traf Herr v. Miquel wieder in Berlin ein.

Die Staatssekretäre Graf von Posadowsky und von Podbielski sind Donnerstag früh in Bremerhaven eingetroffen. Graf von Posadowsky besichtigte den Geestemünder Fischereihafen und den neuen Kaiserhafen in Bremerhaven. Später erfolgte die Besichtigung des Lloyddampfers „Bremen“, der als Reichspostdampfer abgenommen wurde. Nach einem Diner an Bord des Dampfers erfolgte Nachmittags die Rückreise nach Berlin.

Aus Friedrichsruh kommen allerlei interessante Mittheilungen: Oft verweilt Fürst Bismarck in seinen Gesprächen bei den Erinnerungen aus seiner Jugend. So erzählte er neulich von der großen Kunstfertigkeit, die er im Pistolenschießen besessen habe: „Fünf Kugeln ins Fensterkreuz auf dreißig Schritt, da war ich meiner Sache stets ganz sicher.“ Humor und Appetit des Fürsten sind noch immer gleich gut. Rothwein trinkt er seit Jahren nicht mehr, ebenso wenig raucht er Cigarren. Seine Lieblingsgetränke sind Münchener Bier, Champagner und Rheinwein; auch ein Glas Whiskey oder alten Cognac verschmäht der Fürst nicht, vor allen Dingen aber liebt er die altgewohnte Pfeife. Auffallend ist, daß der Fürst jetzt gar keine Hunde mehr hat, seitdem die beiden letzten, Tyras und Rebekka, todt sind; er hat keine Lust, sich an neue Thiere zu gewöhnen. Als kürzlich die Briefe veröffentlicht wurden, die er in früheren Jahren an seine Schwester u. s. w. geschrieben hat, sagte er: „Ja, das ist ja ganz hübsch; aber man fühlt sich bei der Veröffentlichung solcher Privatbriefe doch immer etwas in Hemdsärmeln auf den Balkon hinausgestellt.“

Generalfeldmarschall Graf Blumenthal hat sich von seinem letzten ernstlichen Unwohlsein gut erholt und beabsicht am Sonntag aus Anhalt nach Berlin zurückzukehren.

Der Reichstagsabgeordnete Graf Holstein ist auf seinem Gute Waterneverstoff bei Lütjenburg gestorben. Er hat dem Reichstage 20 Jahre lang als Vertreter des 9. schleswig-holsteinschen Wahlkreises Stormarn angehört.

Bettie's Mann.

Roman von E. Kling

(Nachdruck verboten.)

(25. Fortsetzung.)

13. Kapitel.

Der nächste Tag verstrich langsam und trübe. Das düstere Winterwetter lastete schwerer auf Bettie, als sie sich eingestehen wollte, und selbst Bella's Stimmung war nicht so ruhig und gleichmäßig, wie sonst.

„Ich muß auf ein wenig Zerstreuung für Dich sinnen, Bettie“, sagte sie beim zweiten Frühstück. „Wir wollen heute Nachmittag einen Besuch bei Mountstuart's machen. Der Anblick fremder Gesichter wird Dir gut thun.“

Bettie würde Einwendungen erhoben haben, hätte sie Energie genug dazu besessen, aber es war leichter, auf Bella's Wunsch einzugehen, als zu widersprechen. Sie hüllte sich daher in ihren Pelz und begleitete Frau Peter Fane bei ihren Besuchen, bei denen sie nur sprach, wenn sie angeredet ward, und dann so zerstreute Antworten ertheilte, daß es ihrer Gefährtin ordentlich auf die Nerven fiel, und sie sich das Wort gab, gleich nach ihrer Heimkehr den Arzt holen zu lassen.

Es war spät geworden, fast sechs Uhr, ehe sie nach Hause zurückkehrten. Der Diener empfing sie an der Hausthür mit der Nachricht, daß Herr Fane angekommen sei und seit einer Stunde auf sie warte.

„Sholto schon wieder!“ rief Bella erstaunt, aber hocherfreut. Sie konnte ihm nun gleich ihre Meinung über den Gesundheitszustand seiner Frau sagen, ihm aussprechen, daß sie keine Verantwortung übernähme, wenn Bettie noch länger bei ihr bleibe.

„Wie geht's, Bella? Ich komme wieder, um mit Bettie zu reden. Kannst Du mir eine etwa halbstündige, ungestörte Unterredung unter vier Augen mit ihr versprechen?“ fragte Sholto in einem Tone, der seine Frau, die Bella auf dem Fuße folgte, erbeben machte — er klang so rauh und seltsam.

„Selbstredend kann ich das. Da ist Bettie. Mach' Deinen Pelzmantel auf, Kind, er ist viel zu heiß für dies warme Zimmer. Fasse Dich kurz, Sholto; sie ist müde und angegriffen.“

„Ich will mich so kurz als möglich fassen. Willst Du so gut sein, mir meinen Diener Gurney hereinschicken, Bella? Er wartet draußen auf dem Vorplatz.“

Seine Schwägerin blickte überrascht auf, aber sie machte keine Bemerkung, sie stellte niemals neugierige Fragen.

„Setze Dich,“ wandte der junge Mann sich zu seiner Frau, als sie allein blieben, „es ist eine lange Geschichte, die Du hören sollst, und Du wirst müde sein.“

Bettie sank in den Sessel, den er für sie herbeigezogen, und lockerte den Pelzmantel am Halse, denn nach der kalten Fahrt kam es ihr im Zimmer sehr heiß vor. Sholto hatte ihr weder die Hand gegeben, noch sie sonst auf irgend eine Weise begrüßt; er schien von schwerer Sorge bedrückt, und es kam Bettie so vor, als habe er ihre Anwesenheit fast vergessen, während er gebeugten Hauptes, die Hände auf dem Rücken, auf und nieder schritt.

„Mach' die Thür zu, Gurney“, sprach er, als der alte Diener eintrat, und er selbst drehte dann eigenhändig hinter dem Eintretenden den Schlüssel im Schlosse um.

Die Veränderung, die mit Gurney vorgegangen, erschreckte Bettie. Er war ein rüstiger alter Mann gewesen, als sie ihn zuletzt gesehen, jetzt ging er vornübergebückt und unsicher — als sei er um zehn Jahre gealtert.

„Komm näher, Gurney, Du brauchst Dich nicht zu ängstigen“, fuhr Sholto freundlicher fort, als der Alte an allen Gliedern bebend stehen blieb. „Die gnädige Frau ist verschwiegen.“

„Sind Sie sicher, daß uns Niemand hören kann, gnädiger Herr?“ fragte der Alte mit zitternder Stimme.

„Ganz sicher. Nun, Gurney, beginne Deine Erzählung.“

„Schwören Sie, gnädige Frau, daß Sie mein Geheimniß nie verrathen werden. All' die langen Jahre habe ich es bewahrt und glaubte nicht, daß ich es je aussprechen müßte, aber gestern Abend hat der gnädige Herr es mir abgepreßt und mir das Versprechen abgerungen, Ihnen Alles zu erzählen, aber nicht, ehe Sie einen Eid ablegen, gnädige Frau, daß kein Wort davon je wieder über Ihre Lippen kommen wird.“

„Das schwöre ich,“ betheuerte die Angeredete mit feierlichem Ernst.

„Die gnädige Frau weiß vielleicht, daß ich Kammerdiner bei Herrn Peter Fane gewesen bin,“ hub Gurney an.

„Ja, ich habe davon gehört.“

„Er war anders als der gnädige Herr hier, obgleich er ihm an Gesicht und Gestalt glich wie ein Ei dem anderen, aber er war schwach von Charakter, der arme junge Herr; so viel ich auch von ihm hielt, so wußte ich doch, daß er keine Grundsätze hatte, und ich versuchte seinem Treiben Einhalt zu thun, wenn er noch wüster als sonst lebte. Das that ich wirklich, gnädiger Herr.“

Sohlto neigte zustimmend den Kopf.

„Diesen Herbst waren es elf Jahre her, daß Herr Peter Fane nach Wales ging um nach der Natur zu zeichnen; er hatte immer irgend ein Steckenpferd, der arme junge Herr, und damals war es Zeichen und Malen. Wir reisten nach einem Dörfchen im Norden von Wales — Llanfrannean hieß es — und blieben dort länger als vier Wochen. In demselben Wirthshaus wohnte eine Dame, die es auf den armen Herrn abgesehen hatte, und er war ganz angethan von ihr. Fräulein Terris nannte sie sich.“

Bettie fuhr zusammen. War das die Lösung des Sphinxräthsels? Peter!

„Der junge Herr malte ihr Bild in verschiedenen Stellungen, und sie machte ihn immer verliebter in sich. Ich hielt ihn zurück, so gut ich konnte, und ich wollte nicht zugeben, daß er ihr seine wirkliche Adresse gebe, aber eines Morgens, als ich aufstand, war mein Herr und Fräulein Terris verschwunden.

„Du hättest mich damals gleich telegraphisch hinbescheiden sollen, Gurney“, warf Sholto plötzlich dazwischen.

„Das hätte ich, gnädiger Herr und ich gäbe meine rechte Hand darum, wenn ich es gethan, aber ich war stolz darauf, mit dem jungen Herrn fertig werden zu können, und ich mochte nicht eingestehen, daß ich von ihm hinter's Licht geführt sei. Ich

Der Staatssekretär des Reichspostamts erklärte sich einem Kaufmann aus Wiesbaden gegenüber bereit zur Vereinfachung der Postquittungen nach amerikanischen System. (Quittungsertheilung durch eine eigens zu diesem Zwecke hergestellte Maschine, nach Art der Schreibmaschine.) Dann bemerkte er, daß die Zahl der Beamten nicht etwa aus Sparsamkeitsrücksichten vermindert werden müsse, sondern weil mit einem so großen Apparat, der immer größer zu werden drohe, es sich überhaupt nicht mehr arbeiten lasse. (??)

„Der Werth der Sozialdemokratie für die Arbeiterschaft“ betitelt sich eine kleine Schrift des Korbmachers Ernst Fischer in Berlin, welche in diesen Tagen erschienen ist. Der Verfasser war selbst lange Jahre eifriger Anhänger der Sozialdemokratie und schildert in dem Hefte die Geschichte seines Ruins infolge allzugroßen Vertrauens auf die brüderliche Hilfsbereitschaft seiner Genossen. Wie es ihm erging, so ist es noch vielen ergangen, die für die Partei ihre Kräfte opferten und die eigenen Interessen hintansetzten. Zahlreiche Beispiele führt der Verfasser dafür an, daß Arbeiter wider ihren Willen in Streiks gedrängt wurden, und wenn sie dabei später in Bedrängniß geriethen, ihrem Schicksale mitleidlos überlassen wurden. Sehr charakteristisch ist, was Fischer von der Hartherzigkeit der Parteiführer erzählt. Die kleine Schrift verdient die weiteste Verbreitung unter den Arbeitern, die sich durch die Wahnlehren der Sozialdemokratie blenden lassen und sich ins Unglück stürzen.

Die internationale Anarchistenvereinbarung gilt, einem Madrider Telegramm zu Folge, als gescheitert. Die spanische Regierung sucht nunmehr Sonderverträge mit anderen Staaten über die Anarchistenfrage abzuschließen.

Truppenverlegungen finden folgende statt: Es werden verlegt: Das Königin Augusta-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4 von Spandau nach Berlin, das 1. Bataillon 5. Garde-Rgts. z. F. von Potsdam und das Garde-Grenad.-Rgt. Nr. 5 von Berlin nach Spandau, der Stab, die 1. und 2 Esk. Ul.-Rgts. Kaiser Alexander II. von Rußland (1. Brandenb.) Nr. 3 von Frankfurt a. O., sowie die 3. und 5. Esk. von Beeckow nach Fürstenwalde, die 4. Abth. 2. Westf. Feldart.-Regts. Nr. 22 vom Lager Truppenübungsplatz Wesel nach Minden, die 2. Abth. Feldart.-Regts., von Holtzendorff (1. Rhein.) Nr. 8 von Jülich nach Saarlouis, die Reit. Abth. Schlesw. Feldart.-Regts. Nr. 9 von Neumünster nach Itzehoe.

Auf die durch Vermittelung des preußischen Justizministers ergangene Aufforderung zum Uebertritt von Referendarien in den Marinedienst sind so ausreichende, den Bedarf bei Weitem überschreitende Meldungen eingegangen, daß es angebracht erscheint, weitere Meldungen zurückzuhalten.

Die von verschiedenen Blättern mit großem Trara ausposaunte Nachricht von der bevorstehenden Einrichtung einer deutschen Flottenstation in dem chinesischen Hafen Tung Yng-Kow wird von der „Nordd. Allg. Ztg.“ als unbegründet bezeichnet.

Ausland.

Rußland. Aus der letzten russischen Volkszählung ergiebt sich nebst vielen anderen interessanten Wahrnehmungen auch die Thatsache der stetigen Verschiebung des Schwerpunktes der russischen Macht in südlicher Richtung. Was die Städte mit mehr als 75 000 Einwohnern anlangt, so liegen sie, mit Ausnahme von St. Petersburg und Riga, insgesammt südlich von Moskau, und eine ganze Menge von südrussischen Städten, die vor 50 Jahren noch bedeutungslose Nester waren, wie Kharkow, Ssaratow, Jekaterinoslaw, Rostow am Don, Astrachan, Kischenew, auch Baku in Kaukasien, sind jetzt Bevölkerungszentren mit weit über 100 000 Einwohnern geworden, ungerechnet eine Legion anderer Städte, die sich aus einem vergleichsweisen Nichts zu Bevölkerungen mit über 50 000 Seelen entwickelten. Der Prozeß hält in Südrußland noch immer an, da jedes, irgendwie günstig gelegene Dorf ebenfalls die Tendenz zeigt, sich zur Stadt herauszuwachsen. Man darf hieraus schließen, daß die Ostsee, die ehemals das erste russische Meeresbecken war, jetzt ihren Rang an das Schwarze Meer abgetreten hat, während andererseits auch der Kaspisee rasch an Bedeutung für den großen Verkehr zunimmt. Der dem russischen Reiche innewohnende Zug nach Süden ist sonach keineswegs ein Phantasiegebilde, sondern statistisch erwiesene Wirklichkeit.

Provinzial-Nachrichten.

— **Kreis Briesen,** 9 September. In Plusnitz halten bis zum nächsten Sonnabend zwei Redemptoristen Missionsandachten ab. Der Zudrang ist sehr groß. Am Sonntag beginnen die Missionen in Lissewo.

— **Culm,** 8. September. Gestern Abend brannte die mit Getreide gefüllte Scheune des Gasthofbesitzers Patett in Culm.-Neudorf nieder. Allem Anscheine nach liegt Brandstiftung vor; ein Bummler hatte sich gegen Abend eingehend nach Herrn P. erkundigt. Der Schaden ist zum Theil durch die Versicherung gedeckt.

— **Graudenz,** 9. September. Bei der Graudenzer Eisenbahnbrücke hätte der Sturm, der in den letzten Tagen wüthete, auf Michelauer Gebiet fast eine Zugentgleisung herbeigeführt. Ein Nachmittags diese Strecke fahrender Güterzug enthielt einen Wagen mit Brettern. Der Sturm schleuderte diese vom Wagen herab, theils auf die Schienen, größtentheils aber die dort hohe Böschung hinunter. Gerade an dieser Stelle würde die wunderbarer Weise nicht herbeigeführte Entgleisung besonders furchtbare Folgen gehabt haben.

— **Aus dem Kreise Löbau,** 9. September. In Folge überreichlichen Alkoholgenusses fiel der vom Jahrmarkt aus Neumark heimkehrende Hirte Wolff aus Radomno so unglücklich vom Wagen, daß er sogleich eine Leiche war.

— **Marienwerder,** 9. September. Für den Eisenbahnbau Riesenburg-Jablonowo mit Abzweigung von Freystadt nach Marienwerder wird innerhalb unseres Kreises schon in den nächsten Tagen mit den Grunderwerbsverhandlungen begonnen werden. Die Eisenbahndirektion zu Danzig legt besonderen Werth auf den schleunigen Abschluß dieser durch den Kreis geführten Verhandlungen und es läßt sich aus diesem Umstande der erfreuliche Schluß ziehen, daß der Beginn der Bauarbeiten nunmehr endlich in nicht zu ferner Zeit bevorsteht.

— **Dt. Krone,** 9. September. In Folge der Brennerei-Neubauten werden am 1. Oktober mehrere Obersteuer-Kontroleurstellen neugeschaffen und zwar u. a. noch eine dritte in Dt. Krone und eine in Pr. Friedland. Dieselben werden durch die Haupt-Steueramts-Assistenten Hoppe aus Altona und Schmidt aus Berlin bis zum 1. April n. Js. kommissarisch verwaltet werden. — Eine Rohheit, die die härteste Strafe nach sich ziehen müßte, hat in Rosenfelde der Kuhhirte Karb verübt. Bei der Besitzerin Frau Utecht fielen nach und nach 6 Haupt Rindvieh bezw. es mußten dieselben nothgeschlachtet werden. Wie durch Untersuchungen und sonstige Erhebungen festgestellt wurde, hat K. den Thieren entweder Nadeln in die Ohren gesteckt oder einen mit Nägeln beschlagenen Stock in den Leib getrieben — und das alles nur, weil ihm nicht schnell genug ein neuer Hund beschafft werden konnte.

— **Konitz,** 8 September. Die strafbaren Nebeneinnahmen welche der verhaftete Büreau-Assistent Krüger sich zu verschaffen wußte, haben, wie sich herausgestellt hat, nicht nur in Geld, sondern auch in Butter, Eiern und anderen Lebensmitteln bestanden. Diese Gaben flossen so reich, daß er vollständig zu leben und sein monatliches Gehalt von 93 Mark auf der Sparkasse anzulegen vermochte. Sein Guthaben daselbst beläuft sich auf 1000 Mark.

— **Lautenburg,** 8. September. Gestern Vormittag ist in der Brennerei des Herrn Kabitz ein Arbeiter verunglückt. Derselbe war in ein reparaturbedürftiges Spiritus-Reservoir hineingestiegen und beging die Unvorsichtigkeit, in diesem mit Spiritusdünsten angefüllten Raume ein Licht anzustecken. Letzteres entzündete die Gase, und im Augenblick stand der Unglückliche in hellen Flammen. Es gelang zwar bald, den Mann aus dem Spiritusbehälter herauszubefördern, doch hat er sehr schwere, lebensgefährliche Verletzungen davongetragen.

— **Dirschau,** 8. September. Gestern Abend entspann sich zwischen den noch nicht 20 Jahre alten Arbeitern Johann Kossetzki und Johann Maczkowski von hier eine Messerstecherei. in deren Verlaufe beide schwere Verletzungen davontrugen. K. war erst gestern, M. vor etwa 14 Tagen aus dem Gefängniß entlassen worden (!!). K. hat schreckliche Verletzungen davongetragen; es wurde ihm von seinem Gegner mit dem Messer der Mund aufgeschlitzt, ferner erhielt er zwei Stiche in den Kopf und noch mehrere in einen Arm und die Seite, so daß er sofort in das Johanniterkrankenhaus geschafft werden mußte. M. erhielt mehrere Stiche in Kopf, Rücken und Hand und mußte sich ebenfalls in das Krankenhaus begeben. — (Schade, daß diese viehisch rohen Bummler nach ihrer Genesung nicht so lange durchgebläut werden können, bis ihnen die Luft zu Messerstechereien gründlich verleidet wäre!)

— **Danzig,** 9. September. Zwischen Heisterneſt und Rixhöft ist bei dem starken Sturm ein Schiff untergegangen. Das Wrack liegt mit dem Kiel nach oben im Wasser. Die Mannschaft ist wahrscheinlich ertrunken. Der Regierungsdampfer „Notus“ versuchte das Wrack zu heben, dies ist ihm aber bei dem stürmischen Wetter bisher nicht gelungen. — In hiesigen Bernsteininteressentenkreisen herrscht große Entrüstung darüber, daß der Geh. Kommerzienrath Becker beabsichtigen soll, den Danziger Industriellen die Lieferung von Bernstein-Rohmaterial zu versagen. Da eine derartige Maßregel die Danziger Bernstein-Industrie ruiniren würde, haben die hiesigen Interessenten beschlossen, zum nächsten Mittwoch eine Protestversammlung einzuberufen und ev. eine dringende Eingabe an den Handelsminister zu richten.

— **Zoppot,** 9. September. Das hiesige Schöffengericht verurtheilte den hiesigen Bäckereibesitzer T. zu einer Strafe von 10 Mk. auf Grund des Gesetzes wegen unlauteren Wettbewerbs, weil er seine Bäckerei als „Dampfbäckerei“ bezeichnet hat, obgleich sie keinen Dampfbetrieb hat. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß das Publikum dadurch getäuscht werde, nahm aber ein niedriges Strafmaß an, weil nach der Aussage des Sachverständigen derartige unberechtigte Bezeichnungen auch anderweitig vorkommen sollen.

— **Pr. Friedland,** 9. September. Wie verlautet, beabsichtigt die „Allgemeine Deutsche Kleinbahn-Aktien-Gesellschaft“ eine Kleinbahn von Linde über Pr. Friedland und Landeck nach Ratzebuhr zu erbauen. Die bezüglichen Verhandlungen sind eingeleitet.

— **Aus Ostpreußen,** 9. September. Ein Regenbogen, durch Mondlicht verursacht, dürfte wohl selten gesehen werden. Er wurde Montag Abends kurz nach 9 Uhr, als kurz vorher ein Regenschauer herniedergegangen war, am nördlichen Himmel in mehreren Orten Ostpreußens, nahe bei Königsberg, beobachtet. Er war circa fünf Minuten deutlich zu sehen, und zwar als weißer Lichtbogen, dem die bunten Farben fehlten. Als dann wieder dunkle Wolken den Mond überzogen, verschwand derselbe alsbald.

Lokales.

Thorn, 10. September 1897.

≅ [Personalien.] Der Forstassessor Brewer ist der Regierung in Marienwerder zur Beschäftigung in Forstverwaltungssachen überwiesen. — Der Baurath Wilcke in Flatow ist nach Meseritz versetzt. — Versetzt sind ferner zum 1. Oktober der Ober-Steuerkontroleur Liebig in Flatow nach Rosenberg in Oberschlesien, der Ober-Grenz Kontroleur Metze in Dt. Krawarn nach Flatow. — Dem Kreisbauinspektor a. D. Baurath Heinrich zu Hannover, bisher zu Mogilno, ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

= [Vom Manöver.] Am 10. d. M. (heute) begiebt sich der Stab der 35. Division von Graudenz aus in das Manövergelände bei Neidenburg. Das Divisionsmanöver findet in dem Gelände Neidenburg-Usdau statt und dauert vom 11. bis 14. d. Mts. Am 15. haben sämmtliche Truppen Ruhetag, worauf am 16. das Korpsmanöver seinen Anfang nimmt.

□ [Die Stenographie in der Armee.] Der Vorstand des Verbandes Stolze'scher Stenographenvereine hat auf eine Eingabe an das Kriegsministerium den Bescheid erhalten, daß das vom Einigungsausschuß der stenographischen Schulen Neustolze, W. Stolze, Schrey und Velten aufgestellte Einigungssystem zum Unterricht an den Capitulantenschulen zugelassen werden soll.

⌜⌟ [Ueberführung von Güter-Expedienten in den Büreaudienst.] Nach einer Bestimmung des Ministers der öffentlichen Arbeiten sollen fortan tüchtige Beamte des Abfertigungdienstes in mäßigem Umfange auch zur Verwendung im Büreaudienste, namentlich in Verkehrsbüreaus und bei den größeren Verkehrs-Inspektionen herangezogen und dort bei eintretender Gelegenheit zu Eisenbahn-Sekretären ernannt werden. Es sind indessen nur solche Beamte auszuwählen, welche eine gute Schulbildung besitzen, sich eine umfassende Kenntniß des Abfertigungs- und Beförderungsdienstes angeeignet haben, etatsmäßige Güterexpedienten- oder Einnehmerstellen bekleiden und bei einer längeren probeweisen Beschäftigung in den Direktionsbüreaus unzweifelhaft auch ihre Befähigung für den Büreaudienst darthun.

— [Fahrpreisermäßigung.] Am 18., 19. und 20. September findet in Coburg die zweite Führer- und Aerzte-Versammlung deutscher freiwilliger Sanitätskolonnen verbunden mit einer Ausstellung einschlägiger Gegenstände, statt. Auf Grund allerhöchster Ermächtigung wird den Theilnehmern an dieser Versammlung, sofern sie Sanitätsuniform tragen oder eine von dem Vorsitzenden der Versammlung ausgestellte Legitimationskarte vorzeigen, auf den preußischen Staatseisenbahnen in der Zeit vom 14. bis 24. September die Reise nach Coburg und zurück in dritter Wagenklasse aller Personen- und Schnellzüge zum einfachen Militärfahrpreise, in zweiter Wagenklasse gegen Lösung von je zwei Militärfahrkarten gestattet. Die Ausweise sind bei Antritt der Hin- und Rückreise durch die Fahrkartenausgabestellen abzustempeln.

+ [Der Radfahrer-Verein „Vorwärts“] hielt gestern im Schützenhause zur Aufstellung des Programms für den demnächst hier stattfindenden Radfahrer-Gautag eine Versammlung ab. Vergl. die Rubrik „Sportliche Mittheilungen.“

= [Neues Ansiedlungsgut.] Die Ansiedlungs-Commission für Westpreußen und Posen hat das bisher in polnischem Besitz befindlich gewesene Gut Miloslawice im Kreise Wongrowitz für 390 000 Mark zu Ansiedelungszwecken gekauft.

+ [Telephonische Meldungen an Behörden.] Ob mittels Telephon einer Behörde eine dem Gesetz genügende Anzeige gemacht werden kann, das hat das Schöffengericht in Düsseldorf in bejahendem Sinne entschieden. Eine Kuh erkrankte an der Maul- und Klauenseuche, von welchem Vorkommniß der benachrichtigte Thierarzt dem Polizeiamte auf telephonischem Wege die gesetzlich vorgeschriebene Meldung machte. Der Apparat wurde von einem Subalternbeamten bedient, und dieser gab die Meldung nicht weiter. Die Eigenthümerin des erkrankten Viehes wie auch der betreffende Arzt wurden nunmehr wegen unterlassener Anmeldung unter Anklage gestellt. Das Urtheil des Schöffengerichts, das bezüglich beider Beschuldigten auf Freisprechung lautete, besagt im Wesentlichen Folgendes: Das betreffende Gesetz schreibe eine bestimmte Form, in welcher die Meldung zu erfolgen habe, nicht vor. Bei den heutigen Verkehrsverhältnissen müßten aber in Fällen, wie es der vorliegende sei, telephonische Anzeigen ohne Weiteres als dem Gesetze genügend betrachtet werden. Auch die weitere Frage, ob eine Fahrlässigkeit vorliege, sei zu verneinen, indem der Gerichtshof der Ansicht des beschuldigten Arztes beipflichte, wonach sich dieser darauf habe verlassen dürfen, daß die an den Polizeiinspektor gerichtete Anzeige von dem das Telephon bedienenden Polizeibeamten auch weiter gemeldet werde.

+ [Die diesjährige Herbstprüfung] zur Darlegung der wissentschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst findet bei der Kgl. Regierung in Marienwerder am Montag und Dienstag, den 20. und 21. September d. J. im großen Sitzungssaal des Regierungsgebäudes statt. Sie beginnt am ersten Tage um 8½ Uhr, am zweiten Tage um 9 Uhr Vormittags.

† [Bund der Landwirthe] In Dirschau wurde dieser Tage unter dem Vorsitz des Provinzialvorsitzenden Herrn v. Oldenburg Januschau die diesjährige Delegirten-Versammlung abgehalten, auf welcher 19 Kreise der Provinz durch die Wahlkreisvorsitzenden und Kreisvorsitzenden vertreten waren. Gegenstand der Besprechungen waren, wie das westpreußische Bundesorgan mittheilt, unter anderem die Vorbereitungen zu den Reichstagswahlen. Verwendung und Vergrößerung des Wahlfonds, die Organisation des Bundes in der Provinz, Unterstützung der durch die Ueberschwemmung geschädigten Bundesbrüder 2c. Es wurden zwei Provinzial-Versammlungen in Aussicht genommen, in Graudenz und Marienburg, zu welchen Herr v. Plötz-Döllingen erscheinen soll.

+ [Sensationelle Erfindung.] In dem amtlichen Verzeichniß der Patente für das deutsche Reich ist folgendes wörtlich zu lesen unter Nr. 92406: „Fräulein Elfriede Latekiewicz in Berlin: Vorrichtung zur Wiederherstellung voller Wangen.“ Es folgt dann die Beschreibung des Apparates, der im Munde zu tragen und an den natürlichen oder falschen Zähnen zu befestigen ist. — Das genügt!

∠ [Die Sterblichkeit in den Provinzen.] Die durchschnittliche Sterbeziffer im preußischen Staate während der 20 Jahre von 1876—1895 belief sich nach dem schon erwähnten Aufsatze des Geh. Reg.-Raths v. Fiercks in der „Zeitschrift des königl. preuß. Statist. Bureaus“ auf 24,5, d. h. es starben in Preußen von 1000 Lebenden der Gesammtbevölkerung durchschnittlich 24,5 pro Jahr. Von den Provinzen hat Schlesien in diesem zwanzigjährigen Zeitraume die höchste durchschnittliche Sterbeziffer 28,1, außerdem überschreiten die Sterbeziffern des Staates erheblich Ostpreußen mit 27,6 und Westpreußen mit 26,8, sowie Hohenzollern mit 27,1, weniger erheblich Posen mit 25,4 und nur ganz wenig der Stadtkreis Berlin mit 24,9, sowie die Provinzen Brandenburg (24,7) und Sachsen (24,6). Die übrigen Provinzen blieben unter der staatlichen Sterbeziffer, am meisten Schleswig-Holstein mit 20,3 und Hannover mit 21,8. Von den ostelbischen Provinzen bleibt nur Pommern mit 23,4 unter dem Durchschnitt des Staates, die westlichen dagegen sämmtlich, Westfalen mit 22,9 Hessen-Nassau mit 22,1, die Rheinprovinz mit 23,4. Von den Regierungsbezirken steht Aurich mit 18,0 ganz außerordentlich günstig, dann folgt Schleswig mit 20,3, Stade mit 20,7 und Lüneburg mit 20,8.

+ [Ernteergebniß in Polen.] Aus Warschau gehen dem „Reichsanzeiger“ folgende Nachrichten zu: Die Getreideernte ist beendet. Das Wetter war während des Monats August günstiger als im vorigen Monat. Daß Ergebniß der Ernte, insbesondere des Roggens, kann im allgemeinen nur als mittelmäßig bezeichnet werden. Die Aehren schütten wenig, auch der Strohertrag ist schwach. Zuckerrüben und Kartoffeln versprechen nur ein mittelmäßiges Resultat.

— [Thierseuchen.] Zu Ende des Monats August herrschte nach amtlichen Ermittelungen die Maul- und Klauenseuche in Westpreußen auf 79 Gehöften des Kreises Thorn, 3 des Kreises Strasburg, je 1 der Kreise Marienwerder und Culm; im Bromberger Bezirk herrschte sie auf 115 Gehöften in 6 Kreisen, im Bezirk Posen auf 9 Gehöften in 7 Kreisen; in Ostpreußen und Hinterpommern war sie erloschen. — Rotz unter den Pferden herrschte in Westpreußen nur auf 1 Gehöft des Kreises Briesen, im Bezirk Posen auf 3, im Bezirk Bromberg auf 1 Gehöft; in Ostpreußen und Pommern ebenfalls erloschen.

— [Die Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft für die Provinzen Ost- und Westpreußen] hat ihren Rechenschaftsbericht für die Zeit vom 2. September 1896 bis dahin 1897 soeben herausgegeben. Nach demselben sind in dem abgelaufenen Geschäftsjahr für 93 Brände 367 527,80 Mark an Brandschaden-Vergütungen einschließlich der Untersuchungs-Kosten und Belohnungen festgesetzt und gezahlt worden. Sechs Mietenbrände kosteten 10 272,92 Mark, an Mietenprämien eingezahlt sind 15 176,32 Mark, sodaß bei denselben eine Ersparniß von 4903,40 Mark erzielt ist. An Jahresbeiträgen sind im Berichtsjahre aufgebracht worden: in der 1. Beitragsklasse 21 194,04 Mark, in der 2. 159 458,83 Mark, in der 3. 197 391,24 Mark, zusammen 378 045,11 Mark. An Zugangsbeiträgen für neu abgeschlossene Versicherungen wurden ferner 14 878,97 Mark gezahlt. Hiergegen kommen die höheren Beiträge für Lokomobilen mit 1950,27 Mark, die pro 2. September 1896|97 eingezahlten Mastviehprämien mit 217,94 Mark, die pro Johanni 1896|97 eingezahlten Mietenprämien mit 15 176,32 Mark, sodaß die Gesammteinnahmen sich auf 310 272,27 Mark stellen. Die Versicherungssumme, welche zur Zeit 112 002 200 Mark beträgt, ist seit dem Vorjahre um rund 4 Millionen Mark gestiegen und immer noch im Steigen begriffen. Der Reservefonds hat, nachdem er den erforderlichen Zuschuß zu den Schadensvergütungen in dem abgelaufenen Geschäftsjahre geleistet hatte, einen Ueberschuß von noch 32 423,28 Mark. Hieran sind die 1. Bei-

---

sagte also nichts, sondern blieb ruhig in dem Wirthshause, und nach drei Wochen bekam ich ein Telegramm meines Herrn mit dem Befehl, in London mit ihm zusammenzutreffen; er hatte sich schon gedacht, daß ich ruhig dort bleiben würde, bis ich von ihm hörte. Ich ging gleich zu ihm, und ich fand ihn in einem netten Zustande. Fräulein Terris war fort; ich erkundigte mich, wohin; aber das konnte er mir nicht sagen. Er erwähnte ihren Namen nie, aber ich konnte sehen, daß er über etwas grübelte, und um seinen Gedanken zu entgehen, fing er an, sich dem Trunke zu ergeben. Es wurde immer schlimmer mit ihm, bis ich endlich Herrn Sholto kommen ließ und wir eine Reise durch Deutschland und die Schweiz mit ihm unternahmen, da wurde er besser; aber er war nicht mehr derselbe; er war ganz verändert, schwächer und noch toller. Darauf kamen wir nach London zurück, und dort lernte er die junge Frau Fane kennen; sie war eine bildschöne junge Dame, und nachdem er sie einmal gesehen, war es um meinen jungen Herren geschehen. Er ruhte nicht, bis sie versprochen, ihn zu heirathen, und ich war seinetwegen froh darüber. Er wurde wieder der Alte, aber er sprach niemals von den Wochen in Wales oder von Fräulein Terris. Ich dachte, daß er mit seiner Heirath ein solides Leben anfangen würde, und was Fräulein Terris anbetraf, so wußte ich, daß die sehr gut für sich selbst sorgen konnte. Die jungen Herrschaften heiratheten, und es that einem in der Seele wohl, ein so glückliches junges Paar zu sehen. Was auch meinen Herrn bedrücken mochte, so dachte er in diesen ersten Wochen nicht daran.“

Der Alte hielt inne und fuhr sich mit der Hand über die Augen. Sholto hatte sich in einen Stuhl, der vor einem großen Tische stand, geworfen und das Gesicht in den Händen verborgen. Bettie beugte sich vor, die Augen voll Spannung auf Gurney's Antlitz gerichtet, ihm jedes Wort gleichsam von den Lippen lesend. Sie blickte während der Pause zu ihrem Manne hinüber; war es so, wie sie vermuthete, wie würde ihr Herz dann mit ihm leiden!

(Fortsetzung folgt.)

tragsklasse mit 6377,94 Mark und die 2. Beitragsklasse mit 26 045,31 Mk. betheiligt. Da der Reservefonds in diesen beiden Klassen die statutenmäßig höchst zulässige Summe bereits besitzt, so mußte der obige Ueberschuß an die Mitglieder der 1. und 2. Klasse als Dividende und zwar in der ersten Klasse von 30 Prozent und in der 2. Klasse von 20 Prozent vertheilt werden. Die 3. Klasse hat im Reservefonds die statutenmäßige Mindesthöhe. Im Ganzen beträgt der Reservefonds einschließlich des Effektenbestandes des Beitragsfonds 719 852,14 Mark. Die Prämien für Mietenversicherungen sind wie bisher auf 1 Mark für 100 Mark Versicherungssumme auf 12 Monate festgesetzt; sie beträgt für 100 Mark auf 1 bis 5 Monate 12 Pfg. monatlich, und auf 6 bis 10 Monate 10 Pfg. monatlich. Die Prämie für monatliche Versicherungen von Mastvieh, künstlichem Dünger und von Speichervorräthen 2c sind wie bisher festgesetzt und zwar: für die erste Gebäudeklasse auf 2 Pfg. monatlich, für die 2. Klasse auf 4 Pfg. und für die 3. Klasse auf 6 Pfennig monatlich von 100 Mark Versicherung. An Jahresbeiträgen sind für das neue Geschäftsjahr für 1000 Mark Versicherungssumme zu entrichten: in der 3. Beitragsklasse 1,53 Mark bis 4,75 Mark, in der 2. Beitragsklasse 2,01 Mark bis 6,35 Mark, und in der 1. Beitragsklasse 2,55 Mark bis 8,15 Mark. Von Neuem sei auf eine von der Hauptdirektion der Gesellschaft beschlossenen Statuten-Aenderung hingewiesen. Nach derselben geht nach dem Erdrusch die Versicherung für ungedroschene Erntevorräthe ohne Weiteres auf Körner und Stroh in allen versicherten Gebäuden über.

— [Eine Warnung für Arbeiter aus dem Osten] erläßt der Vorstand des deutschen Berg- und Hüttenarbeiter-Verbandes in Bochum. Es heißt u. a.: Auf unser Bureau kommen fast täglich Arbeiter, die aus West- und Ostpreußen, Schlesien, Brandenburg, Sachsen und anderen Provenzen neuerdings in das Ruhrgebiet gezogen sind. Eben sind wieder mehrere Leute bei uns, die uns Folgendes mittheilen: „Der Agent Carl Polenz in Bochum, Moltkeplatz Nr. 36, war in unserem Orte der im Kreise Gerdauen liegt und suchte Arbeiter für eine „neue Fabrik in Westfalen", wo bei achtstündiger Arbeitszeit 4,50 Mark bei der Anfertigung von Kisten 2c. verdient würden. 56 Mann aus unserer Gegend folgten dem Rufe und wurden auf einem Bochumer Bahnhof von einem Gefährt der — Zeche „Dannenbaum" erwartet. Auf der Zeche angekommen, erfuhren wir, daß wir für 2,80 bis 3 Mark unterirdische Arbeit machen sollten. Blieben wir bis zum 1. Oktober 1898 auf der Zeche, so brauchten wir nicht das Reisegeld zurückzuzahlen. — Unter diesen Umständen verzichteten wir auf die Anlegung auf „Dannenbaum", da wir uns für oberirdische Arbeit engagiren ließen. Wir sind nun hier im fremden Lande mittellos. Die Bochumer Polizei wies uns mit unseren Beschwerden ab, dasselbe thaten die Herren am Berggewerbegericht. Wir müssen nun sehen, unterzukommen. Im Oktober werden aus unserer Gegend noch viele Arbeiter mit Familie in das Ruhrgebiet verziehen. Wir können unsere Landsleute nicht genug davor warnen, den Versprechungen der Agenten Gehör zu schenken."

** [Sturm- oder Blitzschaden.] In Folge des Sturmes und des Gewitters in den vorletzten Tagen ist die eiserne Kappe und der Blitzableiter auf dem 60 Fuß hohen Schornstein der Garnison-Waschanstalt zerstört worden. Zur Reparatur ist an der Außenseite des Schornsteins ein Gerüst gebaut.

— [Ein Gemüthsmensch.] Der Schiffsgehilfe Gorzka, welcher vor einiger Zeit hier in Thorn einen Handkahn gestohlen und denselben zu einer Fahrt nach Schwetz benutzt hatte, dort aber bei seiner Ankunft sofort verhaftet wurde, ist in der letzten Schöffensitzung in Schwetz zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Seine Bitte, diese Strafe während des Winters (!) verbüßen zu dürfen, wurde nicht berücksichtigt, G. vielmehr sofort abgeführt.

** [Uferbahn.] In der Zeit vom 28. August bis incl. 7. September sind auf der Uferbahn ein- resp. ausgegangen in Waggonladungen. Eingang: Bretter 2, Bier 3, Kohlen 53, Getreide 37, Ziegel 2, Kainit 4, Kalk 5, Eisen 5, Salz 2, Cement 4, Holz, Oel, Oelkuchen, Säuren, Glas, Ofenkacheln, Zwiebeln je ein Waggon. Ausgang: Kleie 25, Mais 4, Hafer 2, Eisen 2, Holz 2, eiserne und Thonröhren, Spirituosen, Felle, Gerste, Mehl, Harz, Umzugsgut je ein Waggon. Der Verkehr war in dieser Berichtszeit ungewöhnlich schwach im Versandt.

** [Polizeibericht vom 10. September.] Gefunden: Ein Glasschneider auf der Culmer Esplanade; ein Schirm in der Breitestraße; eine Gans auf dem Altstädtischen Markt; ein Taufschein auf den Namen Johann Jablonski. — Verhaftet: Drei Personen.

△ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,37 Meter über Null. Eingetroffen sind die Dampfer „Brahe" mit Petroleum, Kolonialgütern 2c. aus Danzig und „Bromberg" mit 200 Faß Petroleum, Heringen, 900 Centner Zuckersäcken und Eisenwaaren beladen und einem beladenen Kahn im Schlepptau aus Danzig resp. Bromberg. Abgefahren ist der Dampfer „Meta" mit Honigkuchen, rektifizirtem Spiritus und leeren Bierfässern nach Königsberg.

Podgorz, 9. September. Der Arbeiter Franz Kohlitz von hier wurde in der Nacht vom 6. zum 7. d. Mts. hierselbst auf seinem Nachhausewege auf der Straße von unbekannten Leuten überfallen und mißhandelt, sodaß er blutüberströmt noch sofort in der Nacht in ärztliche Behandlung genommen werden mußte.

— Culmsee, 9. September. Für die Ueberschwemmten veranstaltet der hiesige Gewerkverein der deutschen Fabrik- und Handarbeiter am Sonntag, den 12. d. Mts., im Saale des Herrn Jasinski ein Gesellschafts-Kränzchen. — Regierungs- und Schulrath Triebel aus Marienwerder weilt seit Montag hier und revidirt im Beisein des Kreisschulinspektors Dr. Thunert die Landschulen des diesseitigen Schulaufsichtsbezirks. — Durch unvorsichtiges Umgehen mit einer Petroleumlampe ist hier die Ehefrau des Arbeiters Sawicki zu Schaden gekommen. Die Frau, welche ganz bedeutende Brandwunden am rechten Arm, beiden Händen und an mehreren anderen Stellen des Körpers erlitten hat, wurde sogleich nach dem Privatkrankenhause geschafft. — Eine große Freude wurde am Sedantage vier hierselbst wohnhaften Kriegsveteranen zu theil. Dieselben erhielten durch die hiesige Polizeiverwaltung die Nachricht, daß ihnen vom 1. April cr. ab dauernd eine jährliche Beihilfe von je 120 Mk. aus dem Reichsinvalidenfonds bewilligt worden ist.

[:] Aus dem Kreise Thorn, 9. September. In diesen Tagen beginnen die Brennereigüter der Höhe den Brennereibetrieb wieder aufzunehnen. Damit beginnt zugleich auch die Kartoffelernte. Dieselbe verspricht aber nur geringe Erträge zu geben. — Zur Eröffnung des Soolbades Czernewitz hatte sich gestern mit dem Dampfer „Emma" — wohl in Folge des kalten Wetters — ein nicht allzu zahlreiches Publikum nach Czernewitz hinausbegeben. Dasselbe wurde aufs freundlichste aufgenommen. Herr Modrzejewski hat zunächst zwei Badezellen mit Badewannen aufgestellt, welche demnächst in Betrieb genommen werden sollen. Herr Modrzejewski will später noch mehr Badezellen einrichten.

Sportliche Mittheilungen.

§ [Zum Radfahrer-Gautag in Thorn.] Der Radfahrer-Verein „Vorwärts" hielt gestern Abend im Schützenhaus eine Sitzung ab, in welcher das Programm für den Herbst-Gautag beschlossen wurde, dasselbe lautet: Sonntag, den 26. d. M., Vormittags Empfang der Gäste im Schützenhaus. 11 Uhr Gausitzung. 1 Uhr gemeinschaftliche Tafel. 2 Uhr Antreten zum Corso durch die Stadt nach dem Victoria Garten; daselbst Conzert, Preis - Reigen- und Kunstfahren. Der Zutritt hierzu ist Jedermann gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. gestattet. Der Reingewinn soll den Ueberschwemmten überwiesen werden.

Morin-Paris, der wiederholte Gewinner des Grand Prix, hat für den Großen Preis von Berlin gemeldet, ferner beabsichtigen die Dauerfahrer Taylor und Bonhours an demselben Tage das 75 Klm.-Fahren in Berlin zu bestreiten und wollen für diesen Zweck sechs Schrittmachermannschaften mitbringen. — Pontechi, der beste italienische Flieger, hat wieder sein Training aufgenommen, ebenso beabsichtigt der französische Dauerfahrer Stephane, ehemaliger Gewinner von Bordeaux-Paris (580 Klm.), nach mehrjähriger Pause wieder an den Start zu gehen. — Rivierre, der letztjährige Gewinner von Bordeaux-Paris, wird in Amerika starten.

Bei dem am letzten Sonntag in Breslau abgehaltenen Rennen gewannen das Hauptfahren für Berufsfahrer — 4 Preise 500, 250, 150, 100 Mark — nach vier Vorläufen und drei Zwischenläufen 1. M. Herz-Kl. Steinheim, 2. H. Struth-Mainz, 3. A. Heering-Hannover, F. Heidenreich-Breslau. — Für den großen Preis von Wien placirten sich in den Zwischenläufen: 1. Lauf: Protin, Büchner; 2. Lauf: Nossam, Seidl; 3. Lauf: Pasini, Gongoltz; 4. Lauf: J. Eden, Fischer. — Ein großer Blumenkorso findet am 19. d. Mts. in Breslau statt und werden hierzu bereits große Vorbereitungen getroffen.

Bei dem großen Herbstmanöver sind ca. 600 Militärfahrer thätig.

Vermischtes.

In dem kaiserlichen Schlosse Urville bei Metz werden zur Zeit wieder umfassende Wiederherstellungsarbeiten ausgeführt. Die Kosten sind zusammen mit dem neuen für die kaiserlichen Prinzen bestimmten kleinen Schlosse, dessen Pläne vom Kaiser genehmigt sind, auf rund 700 000 Mark veranschlagt. Die gesammte kaiserliche Besitzung in Lothringen kostet einschließlich der Um- und Anbauten etwa 2 Millionen Mark.

Meldungen vom Rhein lauten fortgesetzt auf starkes Steigen des Wassers, so daß Hochwasser zu befürchten ist. Die Anwohner des Mittelrheins treffen bereits Vorsichtsmaßregeln. Die Saar überschwemmt weite Uferstrecken, desgleichen die Mosel, der Main und Neckar. Namentlich die Ruhr ist überaus reißend und stark steigend.

Eisenbahnunglück. Bei Emporia (Kansas) stießen zwei Züge der Attchison-Topeka-and Santa-Fe-Eisenbahn zusammen. Dabei wurden zwölf Personen getödtet und viele verwundet.

Auch aus Dessau wird vom Donnerstag wieder ein Eisenbahnunfall gemeldet. Die Nachricht lautet: Heute früh gegen 5¼ Uhr fuhr auf dem Güterbahnhofe in Roßlau ein von Magdeburg kommender Güterzug, in Folge nicht rechtzeitigen Anhaltens vor dem Haltesignal des Bahnhofes, einem einfahrenden Güterzuge in die Flanke, wobei Lokomotive und der Tender des Magdeburger Güterzuges zertrümmert wurden, weitere sechs Wagen entgleisten und wurden mehr oder weniger stark beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Plötzlich entladen hat sich in Zielenzig bei Frankfurt a. Oder von auf dem Marktplatz aufgestellten Geschützen neuester Konstruktion eins aus noch nicht festgestellten Ursachen. Hierbei wurden der Schuhmachermeister Hellmund, der Schneidemeister Selle und ein Kind verwundet. Durch den Luftdruck sind viele Fensterscheiben zertrümmert. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Der letzte der Unteroffiziere des 1. Eisenbahnregiments, welche dazu bestimmt sind, in Südwestafrika eine Bahn anzulegen, ist in Hamburg eingetroffen und wird demnächst mit der Lokomotive und 80 000 Meter Schienen seinen Kameraden nach Afrika folgen. Er wird den Dienst eines Maschinenführers verrichten.

Von einem Selbstmordversuch Mascagni's, des Komponisten der „Cavalleria rusticana", wissen verschiedene Blätter zu berichten. Das römische Blatt „Capitale" erklärt die Zeitungsmeldung von einem Selbstmordversuche Mascagnis in aller Form für unbegründet.

Die „Hamburg-Amerika-Linie" hat der Werft von Blohm u. Voß in Hamburg den Bau von zwei großen für den Dienst zwischen Hamburg und Westindien bestimmten Dampfern übertragen.

Ansehnliches Vermächtniß. Die im April in Berlin verstorbene, verwittwete Frau Rentier Becker hat testamentlich bestimmt, daß ihr Nachlaß im Betrage von 786 998 Mark der Stadtgemeinde Berlin unter der Bedingung zufallen soll, daß dieselbe die Nachlaßmasse unter dem Namen „Wilhelm und Ida Becker-Stiftung" besonders verwaltet und zu einem Asyl für Blinde aller Stände und Glaubensbekenntnisse verwendet.

Französische Seeleute. Der französische Touristendampfer „Versailles" traf, von einer Nordlandsreise kommend, in Hamburg ein. An Bord des Schiffes, das auch während der jüngsten Festtage in Petersburg war, weilt eine aus 100 Personen bestehende Gesellschaft wohlhabender Franzosen, die die Gartenbau-Ausstellung und andere Sehenswürdigkeiten Hamburgs besichtigten. Außerdem befanden sich an Bord zwei Offiziere und 90 Mann von der Besatzung der französischen Kriegsschiffe, die kürzlich den Präsidenten Faure nach Rußland brachten. Dieselben waren bei der Abfahrt der Kriegsschiffe in Petersburg zurückgeblieben.

Beim Wildern wurde, wie aus Stralsund berichtet wird, im Jagd-Krueger-Revier der Arbeiter Bernstedt aus Luchmannsdorf ertappt und, da er auf den Anruf des Försters nicht stand, von diesem durch einen Schuß getödtet (!!).

Die Cholera in Indien. Nach den offiziellen Berichten, welche dem russischen Medizinal-Departement zugegangen sind, seien in Bombay wiederum Erkrankungen an asiatischer Cholera vorgekommen, welche bald einen epidemischen Charakter annahmen. Der Dampfer „Britannia" sei aus Bombay mit drei Cholerakranken in Suez eingetroffen, von denen einer alsbald starb. Das Medizinal-Departement fordert die Quarantänebehörden auf, ihre Aufmerksamkeit auf Fälle von Darmerkrankungen auf Schiffen, welche aus Indien ankommen, zu richten.

Die Reue eines Lebensretters. Man schreibt aus dem Haag: Aus dem Leben des neuen holländischen Ministers des Innern weiß das „Volksdagblad" eine artige Anekdote zu berichten. Der aus Schildwolde gebürtige Herr Borgesius machte einmal in seiner Jugendzeit mit einer Anzahl Herren und Damen auf dem bei seiner Heimathstadt gelegenen Schildmeer eine Segelparthie. Beim plötzlichen Umschlagen des Windes kenterte das Boot, und alle Insassen fielen ins Wasser. Nur mit großer Mühe wurden sie durch den Portier des nahegelegenen Herrenhauses „Sanssouci" gerettet. Jahre vergingen, Borgesius wurde inzwischen einer der Führer der Liberalen und als solcher hatte er sich auch um die Einbringung und Annahme des Gesetzes, welches das Konzessionswesen für Alkoholausschank auf neue Grundlagen stellte, hervorragend verdient gemacht. Da erhielt er eines Tages von seinem einstigen Lebensretter einen mit Flüchen gespickten Brief, in welchem ihm der Absender treuherzig erklärt, daß er den Herrn Borgesius sicherlich hätte „versaufen" lassen, wenn er gewußt hätte, daß er dermaleinst ein für das — Saufen so lästiges Gesetz einbringen würde. Herr Borgesius soll seinen Lebensretter durch ein ansehnliches Geldgeschenk zu beschwichtigen versucht haben.

Ueberschwemmungen in Baden. Infolge starken Regens überschwemmten im badischen Oberland und im Schwarzwald viele Flüsse ihre Ufer. Der Bodensee wächst stark. Das Wasser richtet auf den Feldern bedeutenden Schaden an.

Alaska bekommt Konkurrenz! Aus New-York kommen wieder einmal Nachrichten über Entdeckungen neuer Schätze, die ähnlich wie die Goldfunde in Alaska, große Aufregung in den Vereinigten Staaten verursachen dürften. In den Flußbetten der Umgegend von Little Rock, einem kleinen Städtchen in Arkansas, sollen nämlich großartige Perlfunde gemacht worden sein. Man spricht von Perlen im Werthe von 800 Doll., die in größerer Anzahl ans Tageslicht gefördert seien, und dieses Fischen nach den Schätzen der Tiefe soll in einigen 50 Flüßchen den gleichen Erfolg haben. Ganz Arkansas steht auf dem Kopfe, und zahlreiche Unternehmungen sind im Gange, um den Löwenantheil, ehe es zu spät ist, für sich einzuheimsen.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 9. September. Die „Hamburger Nachrichten" schreiben; Das „Berliner Tageblatt" veröffentlicht ein Pariser Telegramm, wonach der radikale Deputirte Bazille dem „Gaulois" eine Unterredung mitgetheilt habe, welche einer seiner Freunde jüngst mit dem Fürsten Bismarck gehabt hätte. Wir sind beauftragt, zu erklären, daß ein französischer Abgeordneter Bazille oder dessen Freunde in Friedrichsruh unbekannt sind und daß keine derartige Unterredung stattgefunden hat. Das Ganze macht den Eindruck einer Erfindung, wie die Abranyi Geschichte aus dem Jahre 1890.

Rom, 9. September. Von dem Unterrichtsministerium wird das Gerücht, nach welchem Pietro Mascagni einen Selbstmordversuch gemacht hätte, nunmehr offiziell dementirt.

Tanger, 9. September. Anläßlich der jüngsten Gewaltthätigkeiten der Riffpiraten ist die Ankunft des italienischen Kriegsschiffes „Lombardia" aus Gibraltar für die nächsten Tage angekündigt.

Konstantinopel, 9. September. Der österreichische Dampfer „Ivan-Braili" ist heute Abend in dem hiesigen Hafen infolge starker Strömung mit einem englischen Dampfer zusammengestoßen und gesunken. Von der Bemannung wurden 22 Mann durch die Stationsschiffe gerettet; außerdem rettete das österreichisch-ungarische Kanonenboot „Hum" 11 Mann.

Freienwalde, a. O. 9. September. Nachmittags 2½ Uhr stieß der Personenzug von Oderberg-Bralitz wahrscheinlich in Folge Vorüberfahrens am Haltesignal bei der Einfahrt in den Bahnhof Freienwalde mit einem Rangirzug zusammen. Vom Personenzug ist die Maschine, der Packwagen und ein Personenwagen dritter Klasse entgleist und nicht unerheblich beschädigt. Vom Rangirzug ist die Maschine entgleist und vier Wagen mäßig beschädigt. Frau Greifentroch aus Frankfurt a. O erlitt einen Beinbruch, sonstige Personenverletzungen sind nicht gemeldet.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 10. September um 6 Uhr Morgens über Null: 0,40 Meter. — Lufttemperatur + 10 Gr. Cels. — Wetter: trübe. Windrichtung: Nord.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonnabend, den 11. September: Schön, meist heiter, warm.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 28 Minuten, Untergang 6 Uhr 25 Min.
Mond-Aufg. 5 Uhr 55 Min. bei Tag, Unterg. 4 Uhr 34 Min. bei Nacht.

Sonntag, den 12. September: Wolkig mit Sonnenschein, wärmer, frischer Wind. Strichweise Gewitterregen.

Marktpreise:		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf	Thorn, Freitag, den 10. Sept.		niedr. Mk	Pf	höch. Mk	Pf
Stroh (Richt-)	pr. Ctr.	2	–	2	25	Aale	p. Pfd.	–	80	1	–
Heu	„	2	–	2	25	Stör	„	–	–	–	–
Kartoffeln	9 Pfd.	–	20	–	–	Wels	„	–	–	–	40
Weißkohl	p. Kopf	–	5	–	–	Bressen	„	–	25	–	40
Rothkohl	„	–	5	–	20	Schleie	„	–	35	–	40
Wirsingkohl	„	–	5	–	20	Hechte	„	–	30	–	40
Bohnen, grüne	3 Pfd.	–	–	–	15	Karauschen	„	–	30	–	40
Mohrrüben	3 Pfd.	–	–	–	10	Barsche	„	–	30	–	40
Kohlrabi	1 Mdl.	–	15	–	20	Zander	„	–	45	–	55
Blumenkohl	p. Kopf	–	10	–	30	Karpfen	„	–	–	–	–
Salat	5 Kopf	–	–	–	10	Barbinen	„	–	25	–	30
Aepfel	3 Pfd.	–	20	–	25	Weißfische	„	–	15	–	20
Birnen	1 Pfd.	–	8	–	10	Puten	Stück	3	50	4	50
Pflaumen	„	–	8	–	10	Gänse	„	2	50	3	60
Gurken	Mdl.	–	5	–	40	Enten	Paar	1	75	3	–
Butter	p. Pfd.	–	75	1	10	Hühner, alte	Stück	1	–	1	60
Eier	Schock	2	20	2	60	„ junge	Paar	–	70	1	20
Krebse	„		50	2	00	Tauben	„	–	60	–	–

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
9. September 1897.
Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	184—195	120—135	125—150	110—135
Neustettin	175—180	120—126	—	116—134
Bezirk Stettin	174—178	124—130	125—130	120—127
Danzig	181—192	131	—	127
Culm	178	—	153	—
Bromberg	175—180	131	118	130—140
Graudenz	186—192	130	115	—
Schwerin a. W.	175	130	135	—
nach Privat-Ermittelung	755 gr pr. l	712 gr pr. l	573 gr pr. l	450 gr pr. l
Berlin	189¼	143	—	150
Stettin Stadt	181,30	133	130—154	132—137
Posen	173—183	130—136	126—150	135—146

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	10. 9.	9. 9.		10. 9.	9. 9.
Tendenz der Fondsb.	abgsch.	fest	Pos. Pfandb. 3½%	99,90	99,80
Russ. Banknoten.	217,05	217,40	„ „ 4%	—,—	99,90
Warschau 8 Tage	216,70	216,70	Poln. Pfdbr. 4½%	57,90	67,75
Oesterreich. Bankn.	170,35	170,20	Türk. 1% Anleihe C	24,50	24,00
Preuß. Consols 3 pr.	98,—	98,00	Ital. Rente 4%	94,10	94,10
Preuß. Consols 3½ pr.	103,50	103,70	Rum. R. v. 1894 4%	90,—	90,—
Preuß. Consols 4 pr.	103,40	103,50	Disc. Comm. Antheile	206,—	205,50
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,40	97,40	Harp. Bergw.-Act.	192,20	191,90
Dtsch. Reichsanl 3½%	103,60	103,60	Thor. Stadtanl. 3½%	100,50	100,50
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	92,70	92,50	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	99,80	99,80	New-York	1d6c	105,—
			Spiritus 70er loco.	44,40	45,10

Wechsel-Discont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%

[Unausgesetzt im Athem] erhält „Kürschners Bücherschatz" (Berlin, Hermann Hilger Verlag) die Lesewelt, er giebt mit vollen Händen so reichlich, daß ein Abonnement auf seine schmucken Bände das ganze Lesebedürfniß der meisten Menschen reichlich deckt. „Und det Allens for 20 Pfg.!" Mit das Beste, was die werthvolle Sammlung bisher veröffentlichte, ist der schwedische Roman in Band 7 „Frau Marianne" von Ernst Ahlgreen, illustrirt von A. v. Schrötter, eine Ehegeschichte von größter psychologischer Feinheit. Das Werk ist ausgezeichnet durch eine Fülle von Lebenswahrheit und die geistvolle Schilderung der Erziehung der Frau durch den Mann. Höchst beachtenswerth ist auch Band 8 „Ein Günstling des Volkes" von August Niemann, illustrirt von O. Herrfurth. Es handelt sich um das mit greifbarer Wahrhaftigkeit geschilderte Leben eines modernen Strebers, dem Jeder von uns schon einmal begegnet ist. Gewiß, er erreicht äußerlich sein Ziel, aber auf Wegen, die zur Vernichtung des Glückes seines Weibes führen und ihm innerlich doch nichts bringen, als Oede und Leere. Wie es bei einem Autor, wie Niemann einer ist, nicht anders zu erwarten, sind eine Menge brennender Fragen der Gegenwart hier gestreift. Angesichts solcher Leistungen können wir nur immer wieder sagen „Kauft Kürschners Bücherschatz."

Die für Roggen erforderliche Düngung.

Eine hohe Roggenernte, etwa 15 Ctr. Körner und 32 bis 36 Ctr. Stroh pro Morgen entnimmt dem Acker circa 21½ Pfund Phosphorsäure und 38½ Pfd. Kali.

Der Phosphorsäurebedarf scheint nicht sehr beträchtlich zu sein, doch ist in Erwägung zu ziehen, daß der Roggen nicht zu denjenigen Pflanzen gehört, die sich den im Boden vorhandenen Phosphorsäurevorrath leicht aneignen können.

Man wird daher mit größeren Mengen von Phosphorsäure düngen müssen, als die Ernte sie beansprucht. Bekannt ist, daß die Phosphorsäureaufnahme bei der Roggenpflanze sich über die ganze Vegetationszeit vertheilt; dadurch ist der Roggen auf eine Phosphordüngung angewiesen, welche nach und nach Phosphorsäure an die Pflanze abgiebt.

Das beste Phosphorsäuredüngemittel ist das Thomasschlackenmehl, von dem wir 2 Ctr. pro Morgen als Normaldüngung für guten Roggenboden bezeichnen können. Ist der Boden sehr arm an Phosphorsäure oder soll in den Roggen eine Kleepflanze eingesäet werden, bezw. dem Roggen eine Stoppelfrucht folgen, so wird man die Thomasmehlgabe auf 3 Ctr. pro Morgen erhöhen müssen.

Recht erheblich ist der Kalibedarf des Roggens; auch von diesem Nährstoff muß, wenn die Roggenpflanze gut gedeihen soll, ein gewisser Ueberschuß im Boden vorhanden sein. Auf den kaliärmeren Sand- und Moorböden ist eine Düngung nicht unter 3 Ctr. Kainit pro Morgen angezeigt.

Auf schwerem Boden oder wenn zur Vorfrucht vielleicht mit Stallmist gedüngt worden ist, kann die Kalidüngung für den Rogen natürlich entsprechend niedriger bemessen werden.

Endlich tritt bei dem Roggen allgemein das Düngerbedürfniß für Stickstoff in den Vordergrund. Wir befriedigen dieses Bedürfniß zweckmäßig durch Anwendung des schwefelsauren Ammoniaks, dessen Stickstoff vom Boden absorbirt wird und allmählich in eine für die Roggenpflanze aufnehmbare Form übergeht. 30—40 Pfund schwefelsaures Ammoniak pro Morgen dürften als entsprechende Gabe gelten.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Moritz Joseph** in Firma **M. Joseph** gen. **Meyer** in Thorn ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 1. October 1897,
Vormittags 10 Uhr
vor dem Königlichen Amtsgerichte hier, Zimmer Nr. 7 anberaumt.

Thorn, den 7. September 1897.
Wollermann,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts, Abth. 5. 3654

Verdingung.

Die zum Ostflügel des Neubaues auf dem Postgrundstücke zu Bromberg erforderlichen

Tischlerarbeiten, veranschlagt zu rd. Mk. 12,500
Schlosserarbeiten, veranschlagt zu rd. Mk. 6 100
Glaserarbeiten, veranschlagt zu rd. Mk. 1 900
Anstreicherarbeiten, veranschlagt zu rd. Mk. 1 600

sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Zeichnungen, Massenberechnung, Programm, Anbietungs- und Ausführungs-Bedingungen und Preisverzeichnisse liegen im Amtszimmer des Kaiserlichen Postbauinspektors **Wolff in Bromberg** (Ober-Postdirection) zur Einsicht aus und können daselbst mit **Ausnahme** der Zeichnungen gegen post- oder abtragsfreie Einsendung von je **Mk.** 2,50 bezogen werden. Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen

bis zum 23. September 1897,
Mittags 12 Uhr

an den Postbauinspektor **Wolff** frankirt einzusenden, in dessen Amtszimmer zur bezeichneten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Bromberg, den 7. September 1897.
Der Kaiserl. Ober-Postdirektor.
Stähle. 3655

Bekanntmachung.

Im Juni d. Js. ist zu **Schoenwalde,** Kreises Allenstein, der Köllmer **Jacob Ciecielski** verstorben und hat durch das am 2. Juli d. Js. publizirte Testament den 4 Kindern seines zu **Reikau,** Kreises Pr. Stargard, verstorbenen Bruders, Besitzers **Johann Ciecielski** Legate von je 500 Mark ausgesetzt. Das älteste dieser Kinder heißt **Johann,** das zweite **Barbara,** das dritte **Katharina,** der Vornamen des vierten Kindes ist im Testament nicht angegeben.

Als gerichtlich bestellter Vertreter der unbekannten Erbinteressenten fordere ich die mir ihrem Wohnort nach unbekannten vier Legatare hiermit auf, mir ihre Adressen schleunigst anzuzeigen.

Allenstein, den 8. September 1897.
Steffen,
Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Bei der am 31. August d. J. durch den Herrn Schlachthaus-Inspektor **Kolbe** unvermuthet vorgenommenen Revision der Fleischerläden sind Beanstandungen nicht vorgekommen.

Die regelmäßigen und unvermutheten Revisionen werden fortgesetzt.

Mocker, den 9. September 1897.
Der Gemeinde-Vorstand.
Hellmich.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande der Eigenthümer **Fagin** und **Daum** in der Schwagerstraße und der Wittwe **Utke** in der Bismarckstraße erloschen ist, wird die Schwagerstraße für den Durchtrieb von Rindvieh, Ziegen, Schafen und Schweinen wieder frei gegeben.

Mocker, den 9. September 1897.
Der Amtsvorsteher.
Hellmich.

Bekanntmachung.

Die Brücke in der Thoberstraße, am **Behrensdorf**'schen Holzplatz, wird bis auf Weiteres für Fuhrwerke und Reiter gesperrt, weil Cementröhren gelegt werden.

Mocker, den 10. September 1897.
Der Amts-Vorsteher.
Hellmich.

Ein eleganter, wenig gebrauchter
Selbstfahrer,
mit Patentachsen ist billig zu verkaufen.
Stefan Reichel,
3635 Gerechtestr. 5.

Bekanntmachung.

Auf Grund der bei der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 gewonnenen Materialien wird im Auftrage des Herrn Ministers des Innern von dem Königlichen statistischen Bureau eine neue Auflage des „Gemeinde-Lexikons für das Königreich Preußen" vorbereitet, welche binnen Kurzem in einzelnen Heften für jede Provinz der Oeffentlichkeit übergeben werden soll. Die neue Auflage wird in tabellarischer Form, nach Regierungsbezirken und Kreisen geordnet, neben den Angaben über die Bevölkerungsziffern, die konfessionellen Verhältnisse, den Flächeninhalt, die Zahl der Wohngebäude u. s. w. auch über die Zugehörigkeit der einzelnen Städte, Landgemeinden und Gutsbezirke zu den Verwaltungs- und Gerichtsbezirken, Landwehrbezirken und Kirchspielen die erforderlichen Mittheilungen enthalten. Bei dieser Reichhaltigkeit seines Inhaltes wird das Gemeindelexikon ein besonder wichtiges und werthvolles Hilfsmittel für den geschäftlichen Gebrauch und Verkehr bilden.

Der Preis der einzelnen Hefte wird sich nach vorläufiger Festsetzung wie folgt stellen:

Heft	I	Provinz Ostpreußen	rund 30	Druckbogen etwa Mk.	6,00
„	II	„ Westpreußen	„ 15	„ „ „	3,00
„	III	Stadtkreis Berlin u. Prov. Brandenburg	„ 23	„ „ „	4,60
„	IV	Provinz Pommern	„ 19	„ „ „	4,00
„	V	„ Posen	„ 22	„ „ „	4,60
„	VI	„ Schlesien	„ 38	„ „ „	7,60
„	VII	„ Sachsen	„ 19	„ „ „	4,00
„	VIII	„ Schleswig-Holstein	„ 12	„ „ „	2,40
„	IX	„ Hannover	„ 21	„ „ „	4,20
„	X	„ Westfalen nebst Waldeck u. Pyrmont	„ 13	„ „ „	2,60
„	XI	„ Hessen-Nassau	„ 12	„ „ „	2,60
„	XII	„ Rheinland	„ 23	„ „ „	4,60
„	XIII	„ Hohenzollern	„ 2	„ „ „	0,40
Generalregister über vorstehende Hefte			„ 82	„ „ „	16,40

Die einzelnen Hefte werden in folgender Reihenfolge ausgegeben werden: Hannover. — Schleswig-Holstein. — Hohenzollern. — Hessen-Nassau. — Rheinland. — Westphalen nebst Waldeck und Pyrmont. — Sachsen. — Pommern. — Berlin und Brandenburg. — Schlesien. — Posen. — Westpreußen. — Ostpreußen. — Generalregister.

Bei Entnahme des ganzen Werkes (Ladenpreis wie vorstehend ohne Generalregister Mk. 50,60, mit Generalregister Mk. 67,—) tritt eine Preisermäßigung auf Mk. 45 bezw. Mk. 60 ein.

Marienwerder, den 16. August 1897.
Der Regierungs-Präsident.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Thorn, den 3. September 1897.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung des Brennholzes für nachstehende städtische Institute soll im Wege des schriftlichen Angebots vergeben werden:

1) Waisenhaus	12	rm	Kiefern-Kloben 1. Klasse
2) Katharinenhospital	112	„	„ „ „
3) Georgenhospital	100	„	„ „ „
4) Jacobshospital	130	„	„ „ „
5) I. Gemeindeschule	72	„	„ „ „
6) III. Gemeindeschule	30	„	„ „ „
7) IV. Gemeindeschule	56	„	„ „ „
Summa	512	rm	Kiefern-Kloben 1. Klasse.

Schriftliche Angebote auf die einzelnen Loose oder auf das ganze Quantum mit der Angabe der Preisforderung für 1 Klafter (4 rm) loco Institut sind bis **Montag, den 13. d. Mts., Vorm. 9 Uhr** an uns abzugeben, zu welcher Zeit die Eröffnung auf dem Oberförsterdienstzimmer im Rathhause stattfinden wird.

Die Anlieferungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher im Bureau I eingesehen werden bezw. von demselben abschriftlich gegen Zahlung von 40 Pf. Schreibgebühr bezogen werden.

Thorn, den 6. September 1897.
Der Magistrat. 3628

Standesamt Mocker.

sind gemeldet vom 2.—9. September cr.

a. Geburten:

1. Sohn dem Fleischermeister **Anton Szukalski.** 2. Sohn dem Arbeiter **Joseph Glasowski**-Schönwalde. 3. Sohn dem Arbeiter **Johann Szymankiewicz.** 4. Sohn dem Maurer **Joseph Rippert** 5. Tochter dem Arbeiter **Wladislaus Derkowski.** 6. Tochter dem Barbier **Paul Ebert.** 7. Tochter unehelich. 8. Tochter dem Depotarbeiter **Lorenz Malkowski.** 9. Tochter dem Arbeiter **Joseph Marchlik.** 10. Sohn dem Arbeiter **August Panski.** 11. Sohn dem Maurer **Ludwig Stotuth.** 12. Sohn dem Arbeiter **Theophil Soßnowski.**

b. Sterbefälle:

1. **Franz Wisniewski** 1½ Jahr. 2. **Antonie Wanatowski** 4 Monat. 3. **Bernhard Rychlewski** 6 Mon. Neu-Weißhof. 4. **Marianna Lazarski** geb. **Kwiatkowski** 40 Jahre. 5. **Anton Szukalski** ¾ Std. 6. **Martha Buntrock** 3 Mon. 7. **Wilhelmine Marx** 29 Jahre. 8. **Martha Deutschmann** 1 Mon. Schönwalde. 9. **Kurt Strehlow** 1 Mon. 10. **Paul Zielinski** 14 Tage. 11. **Katharina Biegunowski** geb. **Stefanski** 72 Jahre. 12. **Joseph Lewandowski** 7 Mon. Col. Weißhof. 13. **Felicia Hennig** 7 Mon. 14. **Emilie Malkowski** geb. **Kurth** 57 Jahre.

c. Aufgebote:

Feldwebel im Inf.-Regt. 61 **Ferdinand Schwonke** in Thorn und **Lydia Kirste.**

d. Eheschließungen:

1. Arbeiter **Walter Flutowski** mit **Katharina Sypniewski.** 2. Arbeiter **Leo Nowicki** mit Wwe. **Barbara Urbanski** geb. **Gutowski.** 3. Schmied **Anton Szalkowski** mit **Johanna Piontkowski.**

Standesamt Podgorz.

Vom 3. bis einschließlich 9. September cr. sind angemeldet:

Geburten.

1. Sohn dem Arbeiter Josef Lewandowski-Rudak. 2. Tochter dem Arbeiter Albert Volkmann-Stewken. 3. Tochter dem Lokomotivheizer Rudolf Schmidt-Piaske.

Aufgebote.

Keine.

Eheschließungen.

1. Arbeiter Ferdinand Gottfried Grabowski-Thorn und die unverehelichte Bertha Karoline Fenske-Stewken.

Sterbefälle.

1. Ella Berner-Stewken, 7 Mon. 21 Tg. 2. Franz Malinski-Stewken, 1 Mon. 10 T. 3. Karl Woyke-Stewken, 17 T. 4. Franziska Pietralczyk-Rudak, 5 Mon. 24 Tage. 5. Eine Todtgeburt. 6. Gendarm a. D. Hermann Pagel, 67 J. 10 Mon. 26 T. 7. Wilhelm Thober, 2 Mon. 3 Tage. 8. Arthur Sawatzki-Stewken, 7 Mon. 14 Tage.

Tüchtige Aufwärterin
gesucht. **Brückenstraße 16,** III.

Weizen, Roggen, Hafer, Heu und Stroh, sow. **handverlesene Victoria-Erbsen, weiße Speise-Bohnen u. Linsen** kauft
Proviantamt Thorn.

MELLIN'S
SCHUTZ MARKE
ORA ET LABORA
NAHRUNG
für Kinder, Kranke, Magenleidende.
Enthält kein Mehl.
Bester Ersatz für Muttermilch
Zu haben in allen Apotheken, Drogerien oder direct durch das General-Depot
J. C. F. Neumann & Sohn,
Berlin W. Taubenstr. 51—52.
Hoflieferanten Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs

Margarine-Butter
à Pfd. 45 Pfg. empfiehlt
F. Bartsch, Culmerstr. 7.

Namenlos glücklich
macht ein **zarter, weißer, rosiger Teint,** sowie ein **Gesicht ohne Sommerprossen u. Hautunreinigkeiten,** daher gebrauche man
Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co.,** in **Radebeul-Dresden**
(Schutzmarke: „Zwei Bergmänner")
à Stück 50 Pf. bei:
Adolf Leetz u. Anders & Co.

5000 Mark
zur sicheren Hypothek gesucht. Agenten verbeten. Näheres in der Expedition d. Ztg.

Auf ein Grundstück kl. Stadt — 500 Mk. Nutzungswerth, 8000 Mk. Feuerversicherung, werden zur ersten Stelle per 1. Oktober oder früher
4000 Mark
gesucht. Anfrag. d. d. Expedition d. Ztg.

Umzugshalber zu verkaufen:
1 Kronleuchter, 1 brauner Marmortisch, 1 kupferner Kessel. 3661
Strobandstr. 17, II, rechts.

Neun
gut erhaltene, complete
Petroleum-Blitzlampen
billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. 3240

Guterh. 2 Sophas u. 1 Sophatisch
zu verkaufen **Strobandstr. 4,** 2 Tr.

Den geehrten Bewohnern von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich

Bromberger Vorstadt No. 98, I. Linie

die Localitäten in dem Grundstücke der Frau **Hass** gepachtet habe und in den so bekannten Räumen weiterhin eine

Restauration

betreiben werde.

Unter Zusicherung aufmerksamster Bedienung und Verabfolgung vorzüglicher Biere und anderer Getränke, darunter **Special-Ausschank** von

Aecht Berliner Weissbier

werde ich auch für **gute Speisen** stets Sorge tragen.

Bittend mein Unternehmen wohlwollend unterstützen zu wollen, zeichne
Hochachtungsvoll
3606 **M. v. Barczynski.**

Kürschners Bücherschatz

Die billigste Romanbibliothek. Beste Autoren, reich illustriert. Jeder Band ist abgeschlossen und kostet nur **20** Pf.

Jeder Band ist abgeschlossen · 20 Pfennig · Ein kompletter Roman von 128 Seiten

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Verzeichnisse durch diese und **Herm. Hillger Verlag** Berlin N.W. 7.

Bis jetzt erschienen:

1. A. Achleitner, Das Jochkreuz.
2. B. Renz, Am Ibenstein.
3. A. v. Perfall, Die Tragödin.
4. R. Elcho, Weltflüchtig.
5. v. Kapff-Essenther, Graue Mauer.
6. M. v. Reichenbach, Gnädige Frauen.
7. E. Ahlgreen, Frau Marianne.
8. A. Niemann, Günstling des Volkes.
9. Fischer-Sallstein, Königin Elsbeth.
10. G. v. Amyntor, Ein Sonderling.
11. R. Ortmann, Vergiftetes Wasser.
12. A. Andrea, Moderner Dämon.
13. V. Blüthgen, Poirethouse.
14. Oskar Höcker, Geldheiraten.
15. M. Lay, Auf dem Ulmerhof.
16. Alex. Römer, Im Netz.
17. A. Groner, Der Leutverderber.
18. Doris v. Spättgen, Nautilus.
19. Ernst Pasqué, Gold-Aninia.
20. E. Klopfer, Irrtümer.
21. A. Alexander, Zu Tode gehetzt.
22. Ed. Möller, Gold und Ehre.
23. Boborykin, An der Seite des Mörders.
24. Berger, Undine.
25. Stefanie Keyser, Neuer Kurs.
26. Maximilian Schmidt, Die Blinde.
27. Johanne Schjörring, Melitta.
28. Carit Etlar, Eine Ballnacht.
29. Fanny Klinck, Die Sonnentochter.
30. F. de Boisgobey, Der Fall Matapan.
31. von Schlicht, Point d'honneur.
32. L. v. Sacher-Masoch, Die Stumme.
33. v. Dedenroth, Sturmbewegte Zeit.
34. B. Groller, Nachtseiten.
35. J. Lermina, A. B. — Ein falscher Zeuge.
36. V. Blüthgen, Friedensstörer.
37. Bret Harte, Jack Despard.
38. Max Schmidt, Die Wildbraut.
39. Max Ring, Irrwege.
40. R. Misch, Aus dem Geleise.
41. Crawford, Kinder des Königs.
42. A. v. Winterfeld, Versprechen.
43. Balerlein, Käthe und Kathinka.
44. G. v. Suttner, Sein Verhängnis.

Existenz schon von **40 Mark an.**
Lohnende Fabrikation e. überall leicht verkäufl. Consumartikels. Katalog gratis. Zahlr. Anerkennung. **R. Fallnicht, Altona.**

Lehrlinge
mit guten Schulkenntnissen werden mit jährlich steigender Kostenischädigung gesucht.
Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

Ein junges Mädchen,
welches Lust hat, die Wirthschaft zu erlernen, kann sich melden 3645
Brückenstraße 16, 2 Treppen

Für die Dauer der Schwurgerichtsperiode vom 27. d. Mts. ab
gut möblirtes Zimmer
zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **Nr. 3633** an die Exp. d. Z.

Eine kleine Wohnung,
drei Zimmer mit Zubehör, III Treppen, **Culmerstraße 20** zu verm. — für 96 Thlr.
2772 **H. Nitz.**

Ein möbl. Zimmer
vom 1. Oktober zu verm. **Fischerstr. 55.**

Altstädt. Markt 35
1. Etage bestehend aus 5 Zimmern ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei
2770 **Adolf Leetz.**

Wohnungen,
Brombergerstraße 33, in I. u. II. Etage bestehend aus je 5 Zimmern, Burschenstube Pferdestall 2c., sind vom 1. October anderweitig zu vermiethen. 2654
Wittwe **A. Majewski, Fischerstr. 55.**

Ein Pferdestall
ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei
2771 **Adolf Leetz.**

Eine Wohnung,
1. Etage, **Neustädtischer Markt,** ist vom 1. Oktober zu vermiethen bei 1921
J. Kurowski, **Gerechtestraße 2.**

2 gut möbl. Zimmer
u. Burschengelaß von sofort zu vermiethen.
Kulmerstraße 13, I. Etage.
Zu erfragen Nr. 11, II. Etage.

Bäckerei,
Culmer Vorstadt 44, zu verpachten.

2 möbl Zimmer mit auch ohne Pension zu vermiethen **Culmerstr. 15** n. vorne

1 trockner heller **Obstkeller** ist von sogleich zu vermiethen. Heiligegeiststraße 19.

Kleine Familienwohnungen
sind zu vermiethen **Bäckerstraße 16.**

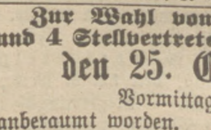
1 Stube mit Kochheerd u. Kammer
zu vermiethen. **Heiligegeiststraße 18.**

I. Etage,
7 Zimmer, Balkon, Badeeinrichtung, vollkommen renovirt, zu vermiethen.
3585 **Brückenstraße 32.**

Hofwohnungen, 2 Stuben und Küche, zu verm. **Heiligegeiststr. 9,** parterre links. Nachm. von 4—6 Uhr. **A. Wittmann.**

Bis Ende September verreist.
Dr. Wentscher.

Lulkau.
Sonntag, den 12. September:
Erntefest,
verbunden mit
Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr.
Abends: Großes Feuerwerk.
Hierzu ladet ergebenst ein
3664 **F. Heinemann.**



Jeden Sonnabend,
von 6 Uhr ab:
Frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen.
R. Beier, Kl. Mocker, Bergstraße.

Zur Wahl von 6 Repräsentanten und 4 Stellvertretern ist Termin auf
den 25. Oktober cr.
Vormittags 10 Uhr
anberaumt worden.

Die Wählerliste der Wahlberechtigten legen wir von heute ab 8 Tage lang in unserm Bureau zur Einsicht aus.

Reklamationen gegen die Richtigkeit der Liste sind bis spätestens 4 Wochen vor dem Wahltermin beim Vorstand schriftlich anzubringen. 3601

Thorn, den 6. September 1897.
Der Vorstand des Synagogenvereins.

1 großer Lagerplatz
mit auch ohne Schuppen sofort zu verpachten.
3520 **Gründer, Conductstr. 7.**

Kirchliche Nachrichten.

Altstädt. evang. Kirche.
13. Sonntag nach Trinitatis, 12. September.
Morgens: Kein Gottesdienst.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte und Abendmahl: Derselbe.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Frebel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für den Pfarrhausbau in Lohsendorf Diözese Marienwerder.
Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.

Neustädt. evang. Kirche.
(Militär-Gemeinde.)
Vormittags 11½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Neustädt. evang. Kirche.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Evang. Gemeinde in Mocker.
Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachmittags: Kein Gottesdienst.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Meyer.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

Gemeinde Lulkau.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Vorm. 11½ Uhr: Missionsstunde.
Herr Prediger Hiltmann

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 6¼ Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.